



Antrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Doris Rauscher, Klaus Adelt, Inge Aures, Florian von Brunn, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann, Margit Wild SPD**

Jugendsozialarbeit an Schulen in Bayern weiter ausbauen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen der Überarbeitung der Richtlinie zur Förderung der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) den weiteren Ausbau des Programms im Freistaat sicherzustellen, diesen mit ausreichend Fördermitteln zu unterstützen, einen Einsatz zukünftig an allen Schulen mit entsprechendem Jugendhilfebedarf zu ermöglichen und strukturelle Verbesserungen wie eine Flexibilisierung der Stelvenzuschüsse umzusetzen.

Begründung:

Die UN-Kinderrechtskonvention schreibt jedem Kind das Recht zu, in einem geschützten Rahmen heranzuwachsen und sich zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Entwicklung gefördert werden und die Möglichkeit erhalten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Die JaS ist hierbei ein wichtiges Instrument zur Förderung sozial benachteiligter oder individuell beeinträchtigter junger Menschen, die durch ihr Verhalten und durch erhebliche erzieherische, psychosoziale und familiäre Probleme auffallen, Schulverweigerer sind oder erhöhte Aggressivität und Gewaltbereitschaft zeigen. Der Einsatz von sozialpädagogischem Fachpersonal direkt an der Schule ermöglicht in diesem Rahmen ein Jugendhilfeangebot mit niedrighem Zugang, das Jugendliche unterstützt, sich trotz Schwierigkeiten zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln und Probleme zu überwinden. Die regelmäßigen Evaluationen des Angebots zeigen die positiven Auswirkungen der hier gewachsenen Strukturen: Den JaS-Fachkräften gelingt es, junge Menschen in konkreten Problemlagen frühzeitig zu erreichen und sie beispielsweise mit der Förderung von Bewältigungskompetenzen gut zu unterstützen. Dies wirkt sich insgesamt positiv auf das Schulklima aus, wodurch alle Schülerinnen und Schüler profitieren können. Gerade im Rahmen der Corona-Pandemie zeigte sich das JaS-Angebot an zahlreichen Schulen als überaus nachhaltiges und unterstützendes Instrument.

Es gilt daher, die Angebote noch weitflächiger auszubauen und zeitnah an allen Schulen mit Jugendhilfebedarf – schulartunabhängig – zugänglich zu machen. Bei der Überarbeitung der Richtlinie zur Förderung der JaS, die sich derzeit im Prozess befindet, gilt es deshalb in besonderem Maße darauf hinzuwirken, dass eine strukturelle Vereinfachung der Förderfähigkeit umgesetzt werden kann, um die JaS im Freistaat weitflächig

ger auszubauen und somit weiter zu stärken. Ziel muss es sein, die Einrichtung zusätzlicher Stellen für die Träger beispielsweise durch mehr Flexibilität bei der Gestaltung des Stellenumfanges zukünftig zu erleichtern.

In der Zukunft darf es nicht erneut dazu kommen, dass wie zuletzt neue JaS-Projekte zurückgestellt werden müssen, weil die Fördergelder des Freistaates bereits ausgeschöpft sind. Weder mit finanzwirtschaftlichen Erfordernissen begründete Kürzungen, wie sie die Staatsregierung noch im Entwurf des Nachtragshaushaltes 2019/2020 veranschlagte, noch eine Förderung, die lediglich im Rahmen der in den jeweiligen Haushalten vorhandenen Mittel und Stellen erfolgt, ist hier der richtige Weg. Vielmehr zeigen zahlreiche Rückmeldungen aus vielen Kommunen in Bayern, dass nach wie vor sowohl breiter Bedarf an Fördermitteln des Freistaates als auch der Wunsch nach weiterem Ausbau der JaS-Strukturen vorhanden ist.